

Miriam Beblo & Pauline Cremer

Wer soll wie viel Steuern zahlen?

(Ein Comic)

Sonderdruck aus:

Markt, Staat, Gesellschaft

Eine Festschrift für Richard Sturn

Herausgegeben von

Rudolf Dujmovits, Ernst Fehr,
Christian Gehrke und Heinz D. Kurz

Metropolis-Verlag
Marburg 2022

Wer soll wie viel Steuern zahlen?*

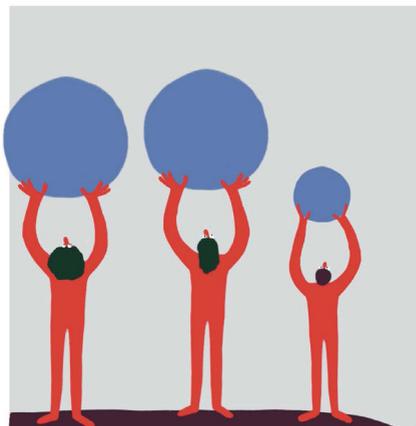
(Ein Comic)

Miriam Beblo und Pauline Cremer

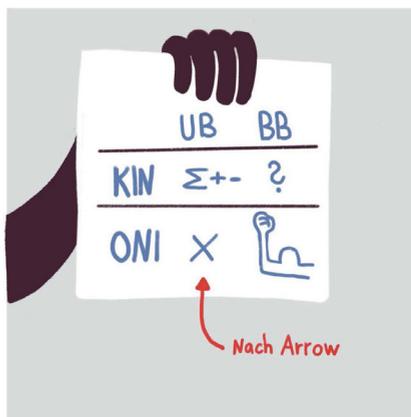
* Frei nach Richard Sturn (2002): Steuergerechtigkeit und Leistungsfähigkeitsprinzip: Das Problem der Besteuerung heterogener Haushalte, in: Held, M., Kubon-Gilke, G., Sturn, R. (Hg.), Gerechtigkeit als Voraussetzung für effizientes Wirtschaften (Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik 1), 301-328.

Wer soll wie viel Steuern zahlen?





Nach dem Prinzip der Leistungsfähigkeit sollen gleichermaßen Leistungsfähige gleich viel Steuern zahlen und Leistungsfähigere sollen mehr zahlen als weniger Leistungsfähige.



Dabei hat das Leistungsfähigkeitsprinzip einen begrenzteren Bewertungsanspruch (BB) und ist ohne Nutzeninformation (ONI) im Vergleich zum Utilitarismus $\Sigma+ -$ mit seiner unbegrenzten Bewertung (UB) und kardinalen, interpersonell vergleichbaren Nutzeninformation (KIN).



Leicht zu erkennen: Die Leistungsfähigkeit eines Haushalts hängt von der Zahl der Personen ab, die gemeinsam konsumieren und produzieren – z.B. auch eine nachfolgende Generation.



Was bedeutet das für gerechte Steuern? Nach dem Gebot der ethischen Sparsamkeit sollten sie (nur) das Existenzminimum jeder Person berücksichtigen. Damit gewährleisten sie ein bedürfnisorientiertes und gleichzeitig effizientes Wirtschaften.